

Nyamirambo, den 25. August 2007-08-25

Frau Jacqueline ist 45 Jahre alt und schon seit 8 Jahren verwitwet. Ihr Mann starb an AIDS. Sie selbst ist mit dem HI Virus infiziert und deshalb oft krank und schwach. Sie sagte mir bei unserem ersten Gespräch, dass sie mit ihrem baldigen Ende rechnen würde. Es würde sie sehr bedrücken, ihre sechs Kinder einem ungewissen Schicksal ausliefern zu müssen. Sie könne nichts für sie tun. Ob ich denn nicht wenigstens ihren ältesten Sohn bei mir aufnehmen könnte, fragte sie.

Desire ist 18 Jahre alt und geht in die zweite Klasse sekundär. Er ist ein mittelmäßiger Schüler und lebt seit einem Jahr bei mir.

Ihr zweiter Sohn heißt Jean-Pierre. Er ist 17 Jahre alt, besucht die dritte Klasse sekundär in einem Internat. Er ist ein erstklassiger Schüler. Ihm bezahlt der Staat das Schulgeld. Aber die Schulnebenkosten habe ich übernommen. In den Schulferien wohnt er bei seiner Mutter, aber er kommt täglich zum Essen zu mir.

Ihr dritter Sohn heißt Jean-Bertrand. Er ist 10 Jahre alt, geht in die dritte Klasse primär und ist ein mittelmäßiger Schüler. Er wohnt bei seiner Mutter.

Ihr viertes Kind ist ein Mädchen und heißt Belize. Sie ist sieben Jahre alt und besucht die erste Klasse primär. Sie ist die Beste ihrer Klasse mit fünfzig Schülern. Auch sie wohnt bei ihrer Mutter.

Das fünfte Kind ist ebenfalls ein Mädchen. Sie heißt Fillette und ist geistig behindert. Sie besucht eine Schule für geistig behinderte Kinder, die kein Schulgeld verlangt. Die Schulnebenkosten habe ich übernommen. Sie wird demnächst dort auch über Nacht bleiben und dann nur noch während der Schulferien nach Hause kommen.

Das sechste Kind, auch ein Mädchen, ist noch im Vorschulalter.

Für die Kinder, die bei ihrer Mutter wohnen, erhält die Mutter von mir eine monatliche Unterstützung von je Euro 20,-. Darüber hinaus zahle ich das Schulgeld und die Schulnebenkosten.

Die Familie wohnt in einer baufälligen Lehmhütte, in die einzutreten ich immer Angst habe. Das Wellblechdach ist löcherig. Wenn es regnet, ist die Hütte unbewohnbar. Sie müsste abgerissen werden und durch eine neue ersetzt werden. Dafür muss man etwa Euro 2000,- veranschlagen.

Ich bin schon dabei, das Geld zusammen zu bringen. Der Erlös aus dem Verkauf der Weihnachtskarten, die Sie sicher inzwischen erhalten haben, wird wohl dafür verwendet werden.

Liebe Frau Dr.Simon-Schaefer, ich habe Ihnen das so ausführlich geschrieben, weil Sie angeboten hatten, in Ihrer Quinta für die Unterstützung eines meiner Kinder zu werben. Vielleicht eignen sich Jean-Bertrand oder Belize dafür.

Auch wenn die Mutter eine anti-retro-virale Therapie erhält, ist mit einer verminderten Lebenserwartung zu rechnen. Deshalb würde ich gern etwas tun, um die Existenz der Kinder in Zukunft zu sichern. Ich bringe dieses Schreiben auch einem größeren Kreis zur Kenntnis.

Bitte grüßen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler im Görres Gymnasium in Düsseldorf.

Ihr Alfred Jahn.